

Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 18. 12. 1891

|Paris, 18. December 1891. Paris

Mein lieber Arthur!

Unfer alter Streit! Aber ich fürchte, Deine Kunst läuft in einen Irrweg hinein, wenn Du Dich immer wieder von diesen Ideen leiten läßt. Darum noch rafch drei Worte.
5 Es gibt keine Kunst, meine ich, die fo ~~fa~~ den Massen angehört als die dramatische. Es ist fogar das Wesen dieser Kunst und ihre eigentliche Aufgabe: Alles in den Massen sichtbaren und fühlbaren Proportionen auszudrücken. Der Dramatiker bearbeitet nicht feinen Stoff, sondern das Publicum. Das Publicum ist das Rohmaterial des Bühnendichters. Und die Kunst, ein Stück zu schreiben, ist eigentlich die
10 Kunst, sich ein Publicum RESP. sich das Publicum |zu dem feinen zu machen. Wer also bei feinen dramatischen Arbeiten von der Masse abstrahiren will, gleicht dem Maler, der seine Bilder in die Luft malt. Es gibt kein Theater für Fünf, es gibt nur ein Theater für Alle. Stücke für fünf Leute schreiben ist keine Kunst mehr, sondern ein Sport. Andererseits ist es weit gefehlt, daß alle Stücke »Hochzeiten von VALENT«
15 fein müßten. Man soll nicht theatralisch fein, sondern nur dramatisch. Intim, fein, sensitiv, meinestwegen, aber dramatisch. Und der letzte Act des »Märchens« ist nicht dramatisch. Daß du aber ein Dramatiker bist, |das beweist der erste Act. Also keine künstlichen Synthesen einer neuen Kunst, bitte! Die Erfindung der neuen Kunst ist nur ein Auskunftsmittel, um den Schwierigkeiten der alten auszuweichen. Darum sollst Du schreiben – Du kannst es, ich gebe Dir mein Ehrenwort – aber keine Stücke für Zimmer mit rother Ampel-Beleuchtung und heruntergelassenen Jalousien....

Die Hochzeit von Valenti

Das Märchen. Schauspiel in drei Aufzügen

HERMANN BAHR? Wieso kommt der zu Euch?...

Hermann Bahr

RICHARD thut mir sehr weh, weil er mir nicht schreibt....

Richard Beer-Hofmann

25 Ich? Verlange nichts zu hören! Trostlos! Der Käfig, der bisher in Brüssel stand, ist nun nach Paris übertragen; und die Gefangenschaft wird nur |umso bitterer dadurch, daß Paris vor den Gitterstäben zu sehen ist. Talentlos, muthlos, gewissenlos! Langschläferisch und zeitvergeuderisch! Am 1. Januar soll ich meinen Dienst beginnen u. weiß nicht das davon! Sechs Monate höchstens wird's dauern; dann schicken sie mich fort. Faul, faul bin ich. Ich hab's jetzt heraus: wir nennen uns
30 andere, um einen Vorwand zu haben, charakterlos zu sein....

Brüssel

Paris

Paris

Mit Empfehlungen kannst Du mir unendlich nützen. Ich bin fast ganz im Stich gelassen worden u. brauche Beziehungen wie das Brot. Schaff' mir, bitte, was Du mir schaffen kannst. Auch wenn die andern Freunde mir ein wenig helfen wollten, wäre ich sehr dankbar. Oder gar Dein Herr Porges! Grüße Dich Gott, mein lieber
35 Alter!

Porges

Dein

Paul Goldmann

HILDEGARDE haßt Du nie gesehen?

Hilda von Mitis

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.3162.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit rotem Buntstift auf der dritten und vierten Seite je eine seitliche Markierung

- ²³ *kommt der zu Euch*] [Bahr](#) lebte seit 28. 11. 1891 wieder in [Wien](#) und frequentierte auch private Treffen mit [Schnitzler](#), [Beer-Hofmann](#) und [Hofmannsthal](#).
- ³⁸ *Hildegarde ... gegeben?*] kopfüber am oberen Rand
- ³⁸ *gegeben*] In [Schnitzlers](#) *Tagebuch* ist kein Treffen vermerkt.